

Entwicklungen auf dem Milchmarkt

Klaus Salhofer^{1*}

Der europäische Milchmarkt durchlief in der letzten Dekade eine grundlegende Transformation von einem relativ abgeschotteten Markt zu einem, dessen Preise zum größten Teil auf dem Weltmarkt bestimmt werden. Diese Veränderung begann im Jahre 2003 mit der so genannten Fischler Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik. In dieser wurde eine Senkung der Interventionspreise für Magermilchpulver und Butter beschlossen. Diese bewirkte einen Rückgang des Interventionspreises, ausgedrückt in Milchäquivalenten, von 283,00 €t im Jahre 2004 auf rund 217,00 €t ab dem Jahr 2009 (siehe *Abbildung 1*). Gleichzeitig hat die weltweite Nachfrage nach Milchprodukten aufgrund einer steigenden Weltbevölkerung, aber auch aufgrund eines steigenden pro Kopf Verbrauches, insbesondere in weniger entwickelten Volkswirtschaften, stetig um durchschnittlich ca. 2,5 % ab 2005 zugenommen.

Dies führte zu einem gewissen Aufwärtstrend der Preise für Milchprodukte am Weltmarkt. Beides gemeinsam bewirkte, dass seit 2007 die Weltmarktpreise für Milchprodukte meist oberhalb der EU Interventionspreise liegen und dadurch die Preise in der EU sehr stark durch den Weltmarkt beeinflusst werden. Als Ergebnis dieser Entwicklungen beobachten wir zwar einen im Trend gestiegenen Milchpreis, dessen Volatilität aber extrem zugenommen hat. Dies ist aus *Abbildung 2* für Österreich ersichtlich.

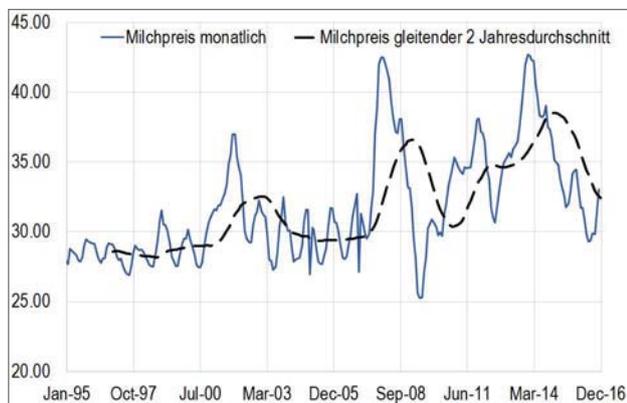


Abbildung 2: Monatlicher Milchpreis und gleitender 2 Jahresdurchschnitt in Österreich (Quelle: European Milk Market Observatory, eigene Berechnungen und Darstellung).

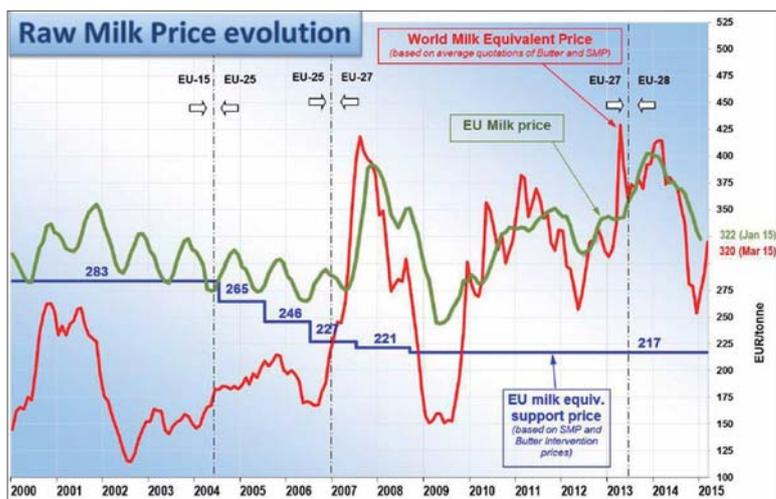


Abbildung 1: EU Rohmilchpreis, Interventionspreis und Weltmarktpreis in Milchäquivalenten (Quelle: EC, 2015).

Der Weltmarkt bietet aber auch Absatzchancen. Bereits heute beträgt der Selbstversorgungsgrad der EU mit Milch rund 114 %.

Dies bedeutet, dass rund 14 % mehr produziert wird als innerhalb der EU abgesetzt werden kann. Auch die österreichische Milchwirtschaft ist von Exportmöglichkeiten abhängig. Die Nettoexportquote der österreichischen Molkeviehwirtschaft beträgt ebenfalls rund 14 %.

Die Milchherzeugung auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe ist durch starke Produktivitätsfortschritte gekennzeichnet. Basierend auf einer Stichprobe von rund 400 Milchviehbetrieben errechnen wir die jährliche Produktivitätssteigerung zwischen 2003 und 2014.

Teilt man die Stichprobe anhand der Herdengröße der Betriebe in zwei gleichgroße Gruppen, so sieht man, dass die Produktivität der größeren Betriebe (durchschnittlich 33 Milchkühe) bereits im Jahr 2003 um rund 30 % höher war als in der vergleichbaren Gruppe kleiner Betriebe (durchschnittlich 15 Milchkühe). Über die Zeit wachsen diese Unterschiede auf 41 % an.

Ähnliche Erkenntnisse lassen sich auch aus den Betriebszweizabrechnungen der Landesanstalt für Landwirtschaft in Bayern ableiten. Teilt man die rund 132 Betriebe der Stichprobe Bayerischer Milchviehbetriebe gemäß ihrem wirtschaftlichen Erfolg in vier gleichgroße Gruppen und vergleicht die Ergebnisse des obersten und des untersten

¹ Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Universität für Bodenkultur Wien, Feistmantelstraße 4, A-1180 Wien

* Ansprechpartner: Prof. Klaus Salhofer, klaus.salhofer@boku.ac.at



Viertels, so ergibt sich folgendes Bild. Die Direktkostenfreien Leistungen sind beim obersten Viertel um rund 7,10 Cent größer, die Vollkosten, inklusive kalkulatorischer Arbeitskosten, um rund 20,9 Cent geringer. Dies führt zu einem Gewinn von 9,7 Cent je Kilogramm Milch im obersten Viertel und gleichzeitig zu einem Verlust von -10,2 Cent je Kilogramm Milch im untersten Viertel.

Die Preise für Milchprodukte werden auch weiterhin durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet sein. Zeiten mit relativ hohen Preisen und guten Gewinnmöglichkeiten für produktive Betriebe werden Zeiten mit negativem Betriebsergebnis gegenüberstehen.

Dies verlangt ein Umdenken der landwirtschaftlichen Produzenten und der Politik in Richtung Risikoabsicherungen.

Immer wieder geforderte Maßnahmen zur Regulierung der Mengen sind aufgrund der starken internationalen Verflechtungen und der Heterogenität der landwirtschaftlichen Betriebe sehr kostspielig und wenig wirkungsvoll.

Tabelle 1: Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung 2013/14 (Quelle: LfL 2015).

	unterstes Viertel	oberstes Viertel
Summe Leistungen	56.70	55.70
Direkte Kosten	35.60	27.50
Direktkostenfreie Leistung	21.10	28.20
Vollkosten	66.90	46.00
Gewinn	-10.20	9.70
Stundenlohn	7.12	30.42

Literatur

- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (2015): Milchreport Bayern 2015. Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung Milchproduktion 2014/15. Eigenverlag, München.
- European Commission (EC) (2015): Milk quota expiry and market prospects for the dairy sector. DG Agriculture and rural development, slide show, https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/milk-quota-end/slide-show-26-03-2015_en.pdf.